

Zinnen und Scharten genau vorgeschrieben. Damit ein Mann gedeckt sei, muß die Zinne mindestens 6 bis 7 Fuß Höhe, bei 4 Fuß Breite haben. Die Scharte aber mußte, damit man zur Anwendung jener verschiedenen Waffen sich vorlegen konnte, mindestens Schulterbreite, $2\frac{1}{2}$ Fuß, oder 4 Fuß, Zweimannbreite, erhalten.

In der That sind dieses auch die Grenzen, zwischen welchen alle Zinnen des klassischen Alterthums und des Mittelalters angelegt sind, mit wenigen Ausnahmen bis zu den Veränderungen, welche die Einführung der Feuerwaffen im 15. Jahrhundert herbeiführte. Die Breite des Ganges, Laufs, hinter den Zinnen, wechselt sehr nach den Verhältnissen, von 2 bis 5 Fuß. — Die Zinnen des 11. Jahrhunderts gleichen den spätern römischen auch in den Abmessungen, nur sind sie roher ausgeführt, breit, niedrig und nicht ausgefragt, oben flach ohne Deckplatten und ohne abwärts geneigte Sohle; z. B. die ältesten Zinnen der Wartburg von 1070 bis 1100. Auch im 12. Jahrhundert wird meist die gleiche rohe Form beibehalten, wie solches eben die ältesten Zinnen von Münsenberg zeigen, welche aus großen Buckelsteinen (*opus rusticum*) errichtet sind. Ueber dem Hauptthor e von Münsenberg hat sich noch der Rest einer sogenannten Bechnase erhalten, d. i. eines kleinen aus Steinplatten zusammengefügt erkerartig vorspringenden Ausbaues, durch welchen geschützt man die Belagerer abhalten konnte, Feuer an das Thor zu legen, während man siedendes Wasser oder Pech auf sie herabschüttete.

Die ganze Thoranlage bildete in der Regel, und so auch hier, eine bedeckte Halle, über welcher die Burg-Kapelle angebracht war, weil man annahm, der Feind würde sich scheuen, mit dem Thore zugleich die Kapelle zu beschädigen, und dann weil der Zugang zur Kapelle bei dieser Lage auch den außerhalb, im Schutze der Burg, wohnenden Leuten erlaubt werden konnte, ohne daß dieselben das Innere der Burg weiter betraten. Man brachte deshalb in der Thorhalle ein schmales Pfortchen an, welches direct zur Treppe der Kapelle führte. Ein zweites Pfortchen führte nicht selten zur Küche und zur Wohnung der Frauen (der *Kemenate*). Diese beiden schmalen Pfortchen finden wir auch in der Halle von Münsenberg. Solche Thorhallen werden von den Dichtern des 13. und 14. Jahrhundert oft als sehr glänzend ausgeschmückt beschrieben und die Pfortchen spielen wohl auch eine Rolle bei den Liebesgeschichten der Ritter.